

## ***Schlösser-Ritt in Schwaben vom 25. bis 28. Mai 2007***



Schloss Kronburg, Erolzheim und Babenhausen

Nach monatelanger intensiver Planung und Vorbereitung auf ein abgestimmtes Timing um Wanderreiten und Schlossbesichtigungen in einen ausgewogenen Einklang zu bringen, ist es nun so weit:

An einem sonnigen **Freitag, 25. Mai 2007**, trifft sich eine siebenköpfige Gruppe wanderreit- und kulturhungriger Reiter in der Reitanlage in Holzgünz, um zu der viertägigen „Reittour mit Kultur“ aufzubrechen. Mit dabei sind Wiederholungstäter wie Christel Mayerhöfer mit ihrer Warmblutstute Tonkalla, Annette Dawidowitsch mit Schimmelwallach Baron sowie Lady, Mutter von Baron mit Reitbeteiligung Gertraud Singh, Susanne Augustiniak mit ihrem Wallach Robbin, Anton Maier mit Karbadiner Bekon. Zum ersten Mal dabei und herzlich willkommen ist Susanne Blake-Scholz mit Araberwallach Franzl und ebenfalls Premiere hat Pedro, mein achtjähriger Criollowallach aus Argentinien.



Die sieben Schwabenreiter

Nachdem alle Pferde ausgeladen, geputzt und gesattelt sind, empfängt uns Arthur Schütz, 1. Vorsitzender des Reitvereins Holzgünz mit frisch gekochtem Kaffee, bei dem sich die Reiter untereinander bekannt machen können. In der Zwischenzeit trifft auch schon unser zuverlässiger Gepäcktransporteur Helmut Honold ein. Er bringt unser Hab und Gut schon mal nach Woringen in seine Wanderreitstation, Ziel unserer ersten Reit-Etappe. Helmut hat sich diesen Tag extra frei genommen, er will uns kurz vor Woringen entgegen reiten, um uns auf schönen Wegen zu seiner Station zu führen. Doch bevor es losgeht, muss sich die

Reitergruppe aneinander gewöhnen: Eine feste Reitordnung wird hergestellt, die Kommandos werden besprochen.

Nur noch geschwind die Anhänger ordentlich einparken und schon setzt sich die Truppe in Bewegung. Durch Holzgünz führen wir zunächst unsere Reittiere, doch schon am Ortsausgang sitzen wir auf und genießen die Natur und das schöne Wetter. Wir kommen gut voran, die Pferde laufen fleißig, auf einer schönen Wiese nahe Theinselberg legen wir ein Picknick mit Freßpause für die Pferde ein. Zwei Kilometer vor Woringen kommt uns Helmut mit seinem großrahmigen und heißblütigen Sportpferd entgegen. Von nun an geht's flott, teils im Galopp über Wiesen bis in den Woringer Wald. Auf romantischen Naturwegen führt uns Helmut zu seiner idyllisch am Waldrand gelegenen Wanderreitstation.

Perfekt eingezäunte Paddocks erwarten unsere Pferde und freundliche Zimmer im angrenzenden Gästehaus müssen noch auf uns warten, denn zunächst steht eine eigens für unsere kleine Reiterschar organisierte Führung im Schloss Kronburg auf dem Programm.

Die Kronburg befindet sich auf einer Anhöhe (752 m) über dem wunderschönen Illerwinkel und ist eines der schönsten Renaissanceschlösser Bayerns. Die Führung beginnt um 16 Uhr, schnell versorgen wir unsere Pferde mit Heu und Wasser während Fahrservice Helmut und Tochter auf uns warten. Ungeduscht in Reiterkluft stehen wir pünktlich vor der Pforte des privat bewohnten Eigentums der Schlossherren Baron und Baronin Vequel-Westernach. Der Baron nimmt uns persönlich in Empfang und führt uns zwei Stunden lang durch sein Reich, erzählt dabei viel Wissenswertes aus der Geschichte der Kronburg.

Helmut und Tochter transportieren dann die inzwischen hungrigen Reitkulturmenschen zurück – an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Helmut Honold und seine Familie für ihre kompetente und zuverlässige Rundumbetreuung. Ein Schwimmbad im Garten lädt zu erfrischem Bad – doch erst gehen wir duschen und im Dorfwirtshaus essen. In geselliger Runde lassen wir dann den Tag ausklingen, alle freuen sich schon auf die gemütlichen Betten nach einem Blick auf die Pferde. Im Dunkeln tasten wir uns zu unseren schemenhaft erkennbaren Tieren, da ertönen plötzlich Klänge von Alphörnern, die Stimmung ist ergreifend bis zur Gänsehaut. Da hat sich Helmut mit seinem Freund aus dem Alphornverein eine schöne Überraschung für uns ausgedacht, wir sind sehr beeindruckt und applaudieren in die Dunkelheit. Nach einem Gläschen auf den gelungenen ersten Reittag sinken wir dann dankbar in die Betten.



Frühstück bei Honolds

***Samstag, 26. Mai 2007***

Wieder ein herrlicher Sonnentag und eine Tagesetappe von 33 km nach Erolzheim. Die für heute geplante Übernachtung im Schlosshotel Erolzheim fällt leider aus: es wurde vor vier Wochen geschlossen, Ausweichquartier ist eine Pension.

Doch zunächst gibt es Frühstück im Freien, direkt neben den Pferden auf einer kleinen Veranda serviert. Wir fühlen uns wie auf einer Alm, umgeben von saftigen Wiesen und genießen das Super-Frühstück. Helmut übernimmt den Transport unseres Gepäcks nach Erolzheim, wir verabschieden uns dankend und wünschen, es gäbe überall so eine tolle Betreuung von Pferd und Reiter.



Mittags am Karthäusersee

Im Viertakt marschieren unsere Pferde flott voran, Susanne Blake misst unsere Geschwindigkeit per GPS – wir haben Tempo 6,5-7 /Stunde. Inzwischen hat sich unsere 14köpfige Gruppe zu einem homogenen Team entwickelt. Durch den schönen Illerwinkel reiten wir am Vormittag und kommen gut voran, denn die Wege laden zum Traben und Galoppieren ein. In drei Stunden erreichen wir Buxheim. Dort machen wir Mittagsrast im Seegartenrestaurant am Karthäusersee. Die netten Wirtsleute erlauben, die Pferde im Kastaniengarten anzubinden, Toni übernimmt freiwillig die erste Pferdewache (was sich später als sehr sinnvoll erweist). Die zweistündige Pause ist erholsam, im Biergarten können wir die Seele und im See die Füße baumeln lassen, bis uns ein Passant, von Toni beauftragt, zu den Pferden beordert. Baron und Lady haben sich losgerissen, wahrscheinlich von einem Kind beim Dösen erschreckt. Toni steht der Schreck ins Gesicht geschrieben, er braucht erstmal ein Bier zur Entspannung, während Gerti und Annette die zweite Pferdewache übernehmen.

Die zweite Etappe mit 18 km führt uns dann zunächst auf einem schönen Weg entlang der Iller in nördlicher Richtung, den wir zwischen Kirchheim a.d. Iller und Berkheim verlassen. Traumhafte Wiesenwege im schönen Illertal laden zum Galoppieren ein, so sausen wir den schwarzen Gewitterwolken davon, die sich bedrohlich nahe im Südosten auftürmen. Kurz vor Erolzheim werden wir von einem Jeep gestoppt, es sind Toni und Peter Fink, die schon mal schauen wollten, wo ihre Reiter bleiben. Es ist inzwischen 18 Uhr, das Gepäck schon lange vor uns da, dank Helmut Honold.





Pedro blickt zurück auf Schloss Erolzheim

Auf dem Hof der Familie Fink in Erolzheim ist schon alles vorbereitet für uns, es fehlt an nichts. Die ganze Familie plus Tochter Julia und Sohn Florian sind behilflich beim Verräumen der Sättel, beim Abduschen der Pferde und Herbeitragen kühler Getränke für die Reiterleut. Die heutige Nacht verbringen die Pferde auf einer herrlich großen und saftigen Graskoppel außerhalb der Ortschaft, in drei Gruppen getrennt. Das Gewitter ist zum Glück an uns vorbeigezogen und unsere Pferde verbringen eine milde erholsame Nacht auf der Koppel. Für den Abend verabreden wir uns mit Familie Fink im Dorf beim Italiener zum gemeinsamen Abendessen und gemütlichen Ausklang des Tages. Das heutige Nachtquartier beziehen wir in der nahe gelegenen Pension Rad.

### ***Sonntag, 27. Mai 2007***

Pfingstsonntag, pünktlich um 8 Uhr werden wir von Toni und Peter von der Pension abgeholt, wir freuen uns sehr über die Hilfsbereitschaft dieser netten Familie. Dazu muss ich erwähnen, dass die Pferde-Unterkunft ein Tipp aus meinem Verwandtenkreis war. Peter weiß genau, worauf es ankommt, er geht selbst auf Wanderritte. Der große Hit ist Peters Unimog, mit dem die ganze Mannschaft samt Sattelzeug zur Koppel gebracht wird. Zuerst dürfen wir noch Omas selbstgebackenen schwäbischen Hefezopf probieren, dazu gibt es einen Schnaps. Die erste Hälfte der heutigen Vormittagsetappe begleiten uns Peter und Tochter Julia. Über ortskundige Mitreiter freue ich mich immer sehr und nutze die Zeit zum Fotografieren. Wir queren erneut das weite Illertal von West nach Ost. An der Landesgrenze zu Baden-Württemberg, direkt an der Iller, verabschieden wir uns von den beiden.



Mit Hefezopf und Schnaps beginnt der Tag



Auf dem Weg ins Illertal mit Peter und Julia Fink

Vor uns liegen noch etwa 15 km Strecke nach Winterrieden. Entlang der Iller führt ein übersichtlicher Weg, den wir anderthalb km am Stück traben, die Pferde zeigen sich deutlich entspannt durch gelöstes Abschnaufen. Zwischen Kirchdorf a.d. Iller und Fellheim überqueren wir den Fluss, den wir nun Richtung Osten verlassen. Eine Furt in der Memminger Ach lädt zu erfrischender Abkühlung ein. Weiter geht's über wunderbare Wiesenwege. Bis zum jetzigen Zeitpunkt verläuft der Ritt zu meiner vollsten Zufriedenheit: Keine Zwischenfälle, keine Geländeschwierigkeiten, keine Hindernisse auf den Wegen, die uns zur Umkehr zwingen.





Gerti und Lady in der Memminger Ach

Da passiert es leicht, dass Pferde und Reiter auch einmal unaufmerksam werden. So geschieht es bei einer Straßenüberquerung nach der Ortschaft Boos, dass zwei Wege rechts und links eines Grabens auf der anderen Straßenseite weiterführen. Ich entscheide mich für links, das Kommando versteht Gerti als „links traben“, beim einbiegen wird es deshalb für Lady und Gerti bedrohlich eng: Sie befinden sich genau zwischen dem Graben und mir, mein Herz stockt einen Augenblick, ein Schrei von Annette durchdringt alle Glieder, doch im selben Augenblick steuert Gerti ihr Pferd geschickt am Graben vorbei, Ladys rechtes Hinterbein rutscht leicht in den Graben. Noch mal gut gegangen, keine Verletzung, die Reiter brauchen einen Schnaps.

Die letzten 7 km reiten wir alle etwas verhalten durch die Stille des Klosterbeurer Waldes und erwachen angenehm überrascht in Winterrieden in der Wanderreitstation Myrre's House. Freundlich empfängt uns Miria Hefe, zeigt uns sogleich, wo Pferd und Reiter untergebracht sind. Sie hat Kaffee gekocht und Kuchen für uns gebacken.

Um 16.30 Uhr steht extra für unsere kleine Gruppe eine Führung des Fuggerschlosses in Babenhausen auf dem Programm. Familie Hefe bringt uns mit zwei Pkws nach Babenhausen und holt uns wieder ab. Vielen Dank für diesen Extra-Service!

Ungeduscht, aber in manierlicher Kleidung, von Peter nachgebracht, betreten wir das berühmte Museum der Fürsten Fugger von Babenhausen. Bei einer anderthalbstündigen Führung durch die zwölf Räume des Schlosses können sechs Jahrhunderte Fuggersche Familiengeschichte nachvollzogen werden. Die vielen Eindrücke müssen anschließend in einer Eisdiele verdaut werden. Da ziehen dunkle Gewitterwolken auf, die uns zum Aufbruch zwingen. Heftige Unwetter sind angesagt, wir müssen unsere Rösser ins Trockene bringen. Bei Anruf Taxi und schon sind zuverlässig und zuvorkommend die Hefes da.

Miria hat mitgedacht und schon die Boxen zum Einzug hergerichtet. Lady, Baron und Tonkalla bekommen einen großen Offenstall, Becon, Franzl Robbin und Pedro ziehen in große saubere Boxen, mit frisch gemähtem Grass, Heu und Kraftfutter. Die Pferde finden es klasse, man hört sie noch am späten Abend zufrieden kauen.



Unsere Gruppe vor Schloss Babenhausen

Im Dachspitz der Scheune gibt's für die Wanderreiter ein Heubett der Spitzenklasse. Jeder kann selbst entscheiden, ob er im duftenden Heu oder mit Matratze und Schlafsack die Nacht verbringt. Eine saubere Sanitäreanlage befindet sich unten im Stadl. Für unser leibliches Wohl haben sich Miria und Familie richtig ins Zeug gelegt: In einer überdachten Scheune neben den Pferden gibt es ein Grillfest mit allem was das Herz begehrt, auch für unsere Vegetarier ist bestens gesorgt. Der Tisch biegt sich unter all den vielen Salaten und Gegrilltem, wir fühlen uns pudelwohl und verbringen einen gelungenen Abend mit der Familie. Inzwischen hat es sich draußen eingeregnet, auch für den morgigen Tag ist Regen gemeldet. Während ich in meinem kuscheligen Heubett liege, und dem gleichmäßigen Plätschern zuhöre, stimme ich mich auf den nächsten Tag ein.

### ***Montag, 28. Mai 2007***

Es regnet in Schnüren. Wir packen unsere Sachen und holen die Regenkleidung heraus. Erster Lichtblick des Tages ist Mirias Frühstück. Mit voll gestopften Bäuchen treten wir unseren ca 16 km langen Ritt zurück nach Holzgünz an. Eingehüllt in Gummi und Neopren sitzen wir auf und verabschieden uns von unseren lieben Gastgeber.

Zum Glück verläuft die heutige Strecke größtenteils im Wald. Das grüne Dach lässt den Regen nicht ganz so schlimm erscheinen. Zunächst durchreiten wir den Klosterbeurer Wald bis nach Reichau. Den kürzesten Weg habe ich für heute geplant, doch der existiert nicht mehr, wir kehren um und nehmen den sichersten Weg. Zur Mittagsrast habe ich uns im Reitstall von Yvonne im Otterwald angemeldet. Yvonne hat schon geahnt, dass wir völlig durchnässt ankommen und für trockenen Unterschlupf gesorgt. Im eingeheizten Reiterstüberl bekommen wir belegte Semmeln und Kaffee, langsam kehrt wieder Leben in unsere steifen Glieder und bei angeregter Unterhaltung mit Yvonne vergeht die Zeit im Nu.

Den Pferden hat die Pause im trockenen Stall gut getan, munter marschieren sie die letzten acht Kilometer trotz Wind und Regen dem Ende des Wanderritts entgegen. Bei Lauberhart im Stiftungswald zwingen uns die Wege wegen Gräben und eingezäunten Anpflanzungen zur Umkehr, ein Umweg von gut einer Stunde, auch das bringt uns nicht aus der Ruhe. Um 16

Uhr erreichen wir die Reitanlage in Holzgünz, alle freuen sich, gesund und munter zurück zu kommen. Zügig verladen wir unsere treuen Reittiere in Regendecken in die trockenen Anhänger. Mit feuchten Augen, nicht nur wegen des Regens, verabschiedet sich die Truppe voneinander – in der Hoffnung, sich bald wieder zu sehen. Vielleicht auf meinem nächsten viertägigen Wanderritt im August durch die Holledau?

***Fazit und Danksagung:***

Ein ausgesprochen harmonischer Ritt mit sehr ruhigen und sozialen Pferden und hilfsbereiten, geduldigen Reitern. Das schöne Oberschwaben und Bayerisch-Schwaben ist ein Paradies zum Wanderreiten wo man stets nette, hilfsbereite und interessante Menschen trifft.

Einen besonderen Dank im Namen aller Reiter, die bei diesem gelungenen Wanderritt dabei waren, verdienen alle im Reisebericht erwähnten Stationen, Mittagsstationen und der Reitverein in Holzgünz für ihre Bemühungen und ihre Mithilfe bei der Organisation meiner „Reittour mit Kultur.“

Andrea von Kienlin